

Die Blüte des Bagno.

Roman von Goron und Emile Gautier.
95. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
„Gast recht, Freund; ich denke darüber ganz wie Du. Der Saint-Magloire hat die Hände dabei im Spiel, aber ich habe nicht die Gewißheit, wenigstens kann ich es nicht beweisen. Ich bin kein Gelehrter, kein Arzt; ich bin Polizeimensch, sogar Chef der Geheimpolizei, wenn Du willst, und ich kann auch meine persönlichen Ansichten haben: aber ich bin auch gleichzeitig Beamter der Gerichtsbehörden, das heißt ein Arm der Staatsanwaltschaft und als solcher habe ich keine Freiheit, zu tun und zu lassen, was mir beliebt — o nein! Ich bin weit davon entfernt, unabhängig zu sein.“
Auf alle Fälle ist es mir unmöglich gemacht, eine Untersuchung anzuordnen, ohne speziell damit beauftragt zu sein. Ich habe ganz einfach die Befehle auszuführen, die man mir gibt. Ah! Wenn ich Beweise hätte! Du kannst mir glauben, daß ich keinen Augenblick zögern würde, sie meinen Vorgesetzten zu zeigen, und ich bin sicher, daß sie dann ohne Rücksicht vorgehen würden.“
Lemoine verstand, daß man sich vorläufig unter der Faust des Schicksals beugen mußte. Er ging niedergeschlagen davon.
Noch war er der Besiegte.
Aber er bereitete schon die Rache vor!

36. Kapitel.

Oliva hatte ein Stadtlegramm von Lemoine erhalten und war sofort, ohne einen Augenblick zu verlieren, zu ihm geeilt. Seitdem der Doktor ihr versprochen hatte, ihr in ihrem Rachewerk beizustehen, verzehrte ihn die arme Frau wie einen Gott.
Das Herz schlug ihr schneller, als sie in das

Arbeitskabinett Lemoine eintrat, wo sie dieser erwartete.
„Sie haben eine Neuigkeit für mich?“ rief sie, auf ihn zugehend und ihm die Hände entgegenstreckend. Ihre Augen blühten vor Freude und Hoffnung.
„Nicht! Nicht!“ sagte der Arzt mit sanfter Stimme. „Sehen Sie sich zuerst einmal daher und schöpfen Sie tief Atem. . . Was ich Ihnen zu sagen habe, ist von größter Wichtigkeit.“
„Machen Sie es gnädig, lieber Herr Doktor — Freund; lassen Sie mich nicht schmachten! O, seien Sie versichert, ich bin stark. . . Sagen Sie mir ohne Schonung, was Sie wissen!“
„Leider weiß ich noch gar nichts Bestimmtes, liebe Frau Labardens. . . aber ich will Ihnen das Mittel verraten, welches Ihnen vielleicht die Möglichkeit geben wird, den Mörder Ihres Gemahls zu entlarven. Es erfordert allerdings Ihrerseits eine große Willensstärke und eine fortwährende Beobachtung.“
„Ich habe Ihnen ja schon gesagt, Herr Doktor, nichts ist mir zu schwer, um das Ziel zu erreichen, ich will. . .“
„Gut! Gut!“ fuhr der Doktor ruhig fort. „Hören Sie also, liebe gnädige Frau. Wenn die Auskünfte, welche ich bekommen habe, mich nicht täuschen — und ich bin fast sicher, daß sie nicht tun — so verkehrt der Verbrecher in dem Hause des Barons de Saint-Magloire. . .“
„Ach! Wenn ich nur in dieses Haus hineinkommen könnte,“ rief die Witwe aus, „ich würde den Mörder schnell entlarven.“
„Bitte, bitte, ein bißchen Geduld, liebe gnädige Frau. . . zögeln Sie ein wenig Ihre Festigkeit, denn für den Augenblick könnte sie uns sehr schädlich werden. Sie sollen als Freundin in das Haus des Barons eintreten. Erinnern Sie sich noch,

daß ich Ihnen von der Baronin gesprochen habe, deren Arzt ich geworden bin infolge des Todes ihres kleinen Sohnes?“
„Ja! . . . Ich erinnere mich. Sie fragten mich, ob ich im gegebenen Falle bereit sei, die Gesellschaftsdame der Madame de Saint-Magloire zu werden. Ich habe Ihnen schon damals geantwortet, daß ich mit Freuden annehmen würde.“
„Schön!“ sagte der Doktor. „Ich habe die Baronin, die eine ausgezeichnete Frau, eine schwer geprüfte Mutter und eine unglückliche Gattin ist, davon überzeugt, daß sie eine ergebene Frau um sich braucht. „Lieber Freund!“ hat sie mir geantwortet, „ich tue alles, was Sie mir raten.“ Es ist demnach abgemacht, daß Sie von heute ab Ihre Stellung — vergehen Sie mir bitte das Wort — bei Madame de Saint-Magloire antreten können.“
„Sofort!“ versetzte Oliva ungestüm. „Und ich verspreche Ihnen, eine gute Wächterin zu sein.“
„Nichtsdestoweniger,“ fuhr Lemoine fort und nahm sanft die Hand seines Gegenübers, „ich stelle Sie nur unter einer Bedingung in dem Hause vor. . .“
„Ich halte mich stets an Sie, Herr Doktor. Diktieren Sie Ihre Bedingungen; ich unterschreibe sie im voraus.“
„Bedingungen! Das ist vielleicht etwas übertrieben. Aber immerhin, die Ratschläge, welche ich Ihnen zu erteilen habe, sind äußerst ernst, und es hängt alles davon ab, daß Sie dieselben befolgen. Also, Sie werden die stete Begleiterin der Baronin de Saint-Magloire werden, was Ihnen erlauben wird, alles zu beobachten, was sich in dem Hotel auf den Champs-Élysées zutragen wird. Bei Saint-Magloire verkehrt die ganze kosmopolitische Gesellschaft von Paris, und ich habe sehr triftige Gründe anzunehmen, daß unter diesen Leuten sich dieser Mörder befindet.“

Lemoine, der das nervöse Temperament Olivas kannte, verbarg ihre feine wirklichen Gedanken; er wollte ihr keine Mitteilung von der Halb-Gewißheit machen, die ihn verfolgte; er hielt es für vorzuziehender, ihr nicht zu sagen, daß er Saint-Magloire und Rogen für ein und dieselbe Person hielt. Er fürchtete, daß die Witwe Labardens, nur ihrem Hasse folgend, die Sachen überführen und durch einen schlecht überlegten Angriff den schlauren Verbrecher nur warnen würde.
Was der Doktor wollte, war, eine sichere Person in der Umgebung Saint-Magloires zu haben, die alles, was im Hause voring, auskundschaften und ihn über die Taten und Bewegungen des rätselhaften Barons auf dem Laufenden erhalten konnte.
Es war unumgänglich nötig, daß der Baron den „Spion“ nicht ahnen durfte, und gerade deshalb drang der Doktor in Oliva, so vorsichtig, wie nur irgend möglich zu sein.
„Wenn ich gut unterrichtet bin,“ nahm er das Gespräch wieder auf, „so ist dieser Rogen, dessen angenommenen Namen und dessen jetzige Situation ich leider nicht kenne, einer der Intimen des Hotel Saint-Magloire. Er wird nicht lange dazu brauchen, um die Gefahr zu wittern, wenn er Ihre Identität erfährt. Ich habe deshalb der Baronin de Saint-Magloire erzählt, daß Sie die Frau eines meiner Jugendfreunde, René Duclair, waren, der in den Kolonien gestorben ist — und unter diesen Namen sollen Sie alle von jetzt ab kennen. Ohne diese Vorsichtsmaßregel würde der Verdacht, den mir der Zufall überlieferte, aus Paris verschwinden und erst dann wieder zurückkommen, wenn er einen „neuen Menschen“ angezogen“ hat. — Wann könnten wir wieder von vorn anfangen.“
(Fortsetzung folgt.)

Oeffentlicher Vortrag.

Zu dem am **Sonnabend, den 31. Oktober**, abends 8 Uhr im Hotel „Drei Schwänen“ stattfindenden

öffentlichen Vortrag

des Herrn Schuldirektor **Vahig** über:

„Glaubensfrühling in Steiermark im Lichte der evangelischen Bewegung“

Labet hiermit herzlichst ein

Der Martin Luther-Verein.

Damen und Herren freien Zutritt.

Zahn-Atelier Theodor Löwel,

Hohenstein-Ernstthal, Dresdnerstr. 56, I. Et.

Magnalium-Gebisse,

leichtester und haltbarster Zahnersatz.

Mässige Preise, auch Teilzahlung.



Fenchelhonig, Malzertrakt, Johannisbeertrakt (schwarz), **Russischen Knöterich, Salmiakpastillen**

empfehle bei Husten, Heiserkeit und Katarrh in nur besten Qualitäten.

Emil Uhlig, Drogerie.

Für das **Reformationsfest** und die darauffolgende **Sonntagsnummer** (4 Tage aufliegend)

bestimmte grössere Geschäfts- und Vergnügungsinserate erbitten uns behufs schöner Ausstattung und guter Platzierung

baldigst möglichst bis Donnerstag Abend.

Expedition des „Anzeigers“
Bahnstrasse 3.

Flechten

Schuppenflechte, trockene und nässende Flechte, Kröpf, Ekzema, Hautausschläge

offene Füße

Reinigen aller Art, Weingeistwässer, Aderbeine, böse Finger und alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bewährten

Rino-Salbe

frei von Gift u. Säure, Dose Mk. 1.—. Täglichreiben gehen täglich ein. Auf: Bienenwachs, Naphthalin je 15, Walrat 20, Benzoesäure, Ven. Terp., Kampfer, Mastix, Perubalsam je 5, Eigelb 30, Chrysotholm 0,5. Zu haben in den Apotheken.



Empfehle jeden Freitag früh **frische ff. Seefische** zu allerbilligsten Preisen.

Karl Opitz, Kirchgäßchen 4.

Vom 2. bis 23. Nov. 1903 Ziehung 5. Klasse 144. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie. Lose hält empfohlen Kollektion Zeuner, Dresdnerstr. 8.

Musik-Instrumente!

Saiten, Schalen und Noten jeder Art kaufen Sie am vorteilhaftesten bei

Paul Gubisch, Altstadt, Schulstrasse.

Salmiaksalz

für elektrische Klingeln empfiehlt **Emil Uhlig, Drogerie.**

Mer Geld zu leihen sucht, oder auszuleihen hat, Grundstücke oder dergleichen zu verkaufen hat oder zu kaufen sucht, einen Teilhaber sucht, wende sich an **Gustav Lange, Buchdruckerei, Cederstr. 1. S. Verlag des „Sächs. Finanzblattes“.**

allgemein beliebten Fahrpläne

des „Anzeigers“ sind erschienen und zu **5 Pfg.** pro Stück zu haben in der **Geschäftsstelle, Bahnstrasse 3.**

Auffallend schöner russischer **Windhund**, 16 Monate alt, treu, anhänglich, hübsch, nur wegen Platzmangel für Mk. 150 zu verkaufen. Näheres bei **Handelslehrer Zwider, Hohenstein-Ernstthal, Gasthof deutsches Haus.**

Zur gest. Notiz! Unserem heutigen Blatte liegt eine Broschüre mit dem Titel **Populäres Handbuch** bei, worauf wir unsere geehrten Leser besonders aufmerksam machen wollen.

Roppe's Theater.

Deutscher Kaiser, Oberlungwitz. Heute Donnerstag: **Draga, od.: Der serbische Königsmord.** Hierauf lebende Photographien.

Garde-Comp.

Zu unserem **Sonnabend, den 31. Oktober a. c.**, stattfindenden

Abschiessen,

verbunden mit **Kränzchen**, laden wir die Herren Losinhaber, sowie alle Mitglieder nur hierdurch kameradschaftlichst ein.

Die Direktion.

Tanzunterrichts-Anzeige.

Werten Damen und Herren zur Nachricht, daß **Montag, den 2. November a. c.** ein **einfacher Kursus in Tanzunterricht** beginnt. Anmeldungen hierzu nehme ich bis 1. November in meiner Wohnung, **Dresdnerstrasse 49 I.**, gern entgegen.

Gruß! **E. Naumann.**

Preisrätsel.

Einem Gliede, das dir eigen, Nendere schnell den Kopf, Und sogleich wird sich dir zeigen, Was nur wert dem Tropp,

Jeder, der die richtige Auflösung obigen Preisrätsels, welches die 1. Oktober-Nummer der Wochenschrift „Von Haus zu Haus“ enthält, mit der Abonnements-Quittung Oktober—Dezember bis zum 26. Dezember 1903 an die Redaktion der Wochenschrift „Von Haus zu Haus“ in Leipzig einrichtet, erhält als **Preis 1 elegantes Buch**. Für 100 der besten poetischen Lösungen (nicht über 12 Zeilen) sind

100 wertvolle Hauptpreise

ausgesetzt und zwar:

1. Preis: ein **Herren-Fahrrad** (Wert 230 Mark)
2. „ ein **Nein-Nickel-Zeeervice**
3. „ eine **goldene Damenuhr**
4. „ ein **Ed. schwerverfüßter Teelöffel** u. s. w.

Man beachte die neuen großen **Preisaußschreiben** über: **empfehlenswerte Weihnachtsgeschenke** und über **Bücher und Prachtwerke.**

1. Preis: ein **hoheleg. Piano im Jugendstil** (Wert 600 Mark) aus der Pianofabrik von **M. Bausmann** in Breslau.

Abonnementsbestellungen auf „Von Haus zu Haus“ nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten zum Preise von Mk. 1.50 fürs Vierteljahr entgegen.

Probennummern kostenfrei und portofrei durch **Adolf Mahns Verlag** in Leipzig.

„Von Haus zu Haus“ bringt fortgesetzt Preisrätsel und Preisaußschreiben.

Zoll-Inhaltsverklärungen

hält vorrätig die **Buchdruckerei des „Anzeigers“, Bahnstrasse 3.**

Meiner verehrten Aundtschaft

hierdurch zur gest. Nachricht, daß ich am heutigen Tage gegen das vom Landgericht Zwickau wider mich gefällte Urteil durch meinen Rechtsanwält Revision angemeldet habe.

Um fernere Zuzwendung des bisher in so reichem Maße geoffenen Vertrauens bittend, zeichne

Robert Pfuhl.

Haarausfall

wird **sofort** beseitigt durch das **berühmteste Bart- und Haarwuchsmittel „Ulin“**, à Dose 1 Mk.

— Zahlreiche Dankschreiben. — **Fabrik Ernst Uhlmann, Dresden, Wettinerstrasse 35.** Zu haben in Hohenstein-Ernstthal in der **Mohrenapotheke** und **Engelapotheke**, sowie bei den **Frisseuren Paul Uhlig, Rudolf Krappatsch, Emil Reichenbach.**

Ein Mittel,

welches absolut sicher innerhalb **24 Stunden** **Kopfungziefer** mitsamt der **Brut** vertilgt und von verschiedenen Seiten ausprobiert wurde, ist vom Erfinder preiswert zu verkaufen. Auskunft erteilt die Expedition dieses Blattes.

Einige geübte **Akkordtreiberinnen** sucht **C. F. Jädel, mechanische Weberei.**

Kautschuk-, Metall- und Signier-Stempel

jeder Art liefert in bester Ausführung zu billigen Preisen die **Buchdruckerei des Anzeigers, Bahnstrasse 3.**

Verheirateten **Kutscher** sucht **Dr. Laabs in Gersdorf b. Hohenstein-Er.**